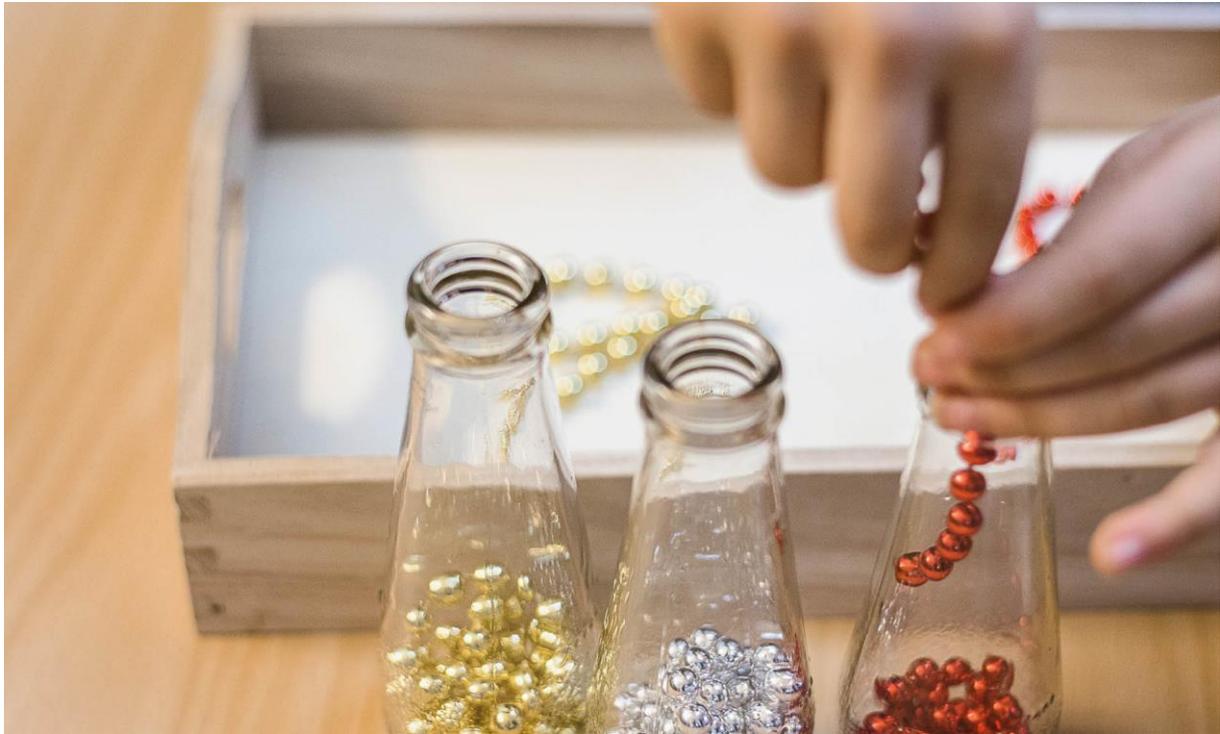


„Da berühren sich Himmel und Erde“



Bildung gestalten –
TALENTvoll leben



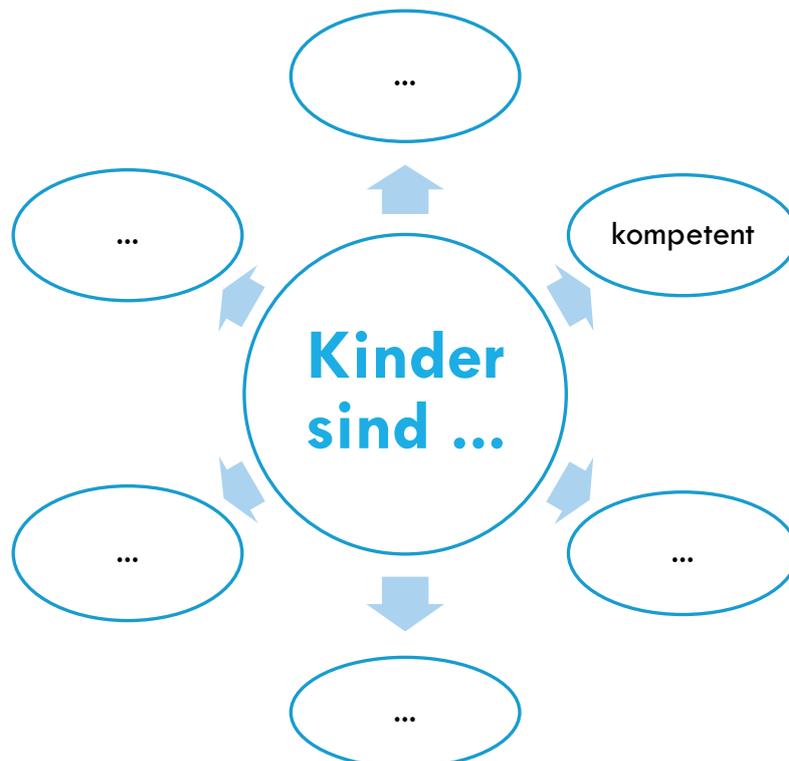
**ERZDIOEZE MÜNCHEN
UND FREISING**

Verantwortlich: Ressort Bildung, Abteilung Pädagogik der frühen Kindheit
Realisierung des Produkts mit der Stabsstelle Kommunikation,
Visuelle Kommunikation
Bildnachweis: EOM (Fotografen: Julia Romeiß), iStock.com (Leontura,
paci77, kdshutterman), AdobeStock (Hil_22, Liddy Hansdotir)
UID-Nummer: DE811510756

Selbstbildung und Ko-Konstruktion

Als pädagogische Fachkräfte wissen Sie, dass kindliches Lernen Eigenaktivität voraussetzt und im sozialen Kontext stattfindet. Das heißt, Kinder erschließen sich Sinn- und Handlungszusammenhänge über das eigene Tun (Selbstbildung) sowie in Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen (Ko-Konstruktion). Mit diesem Bildungsverständnis geht einher, dass Kinder von Geburt an als kompetent handelnde Personen angesehen werden, die danach streben, sich die Welt aktiv anzueignen.

Reflektieren Sie gemeinsam im Team: Welche Fähigkeiten tragen Kinder in sich, um sich aktiv mit ihrer Mit- und Umwelt auseinanderzusetzen? Halten Sie die Ergebnisse auf einem Flipchart fest.



Material

- Flipchart, Permanentmarker



Die eigene Bildungsbiografie

Die Erfahrungen der eigenen Kindheit beeinflussen stets das pädagogische Handeln. Daher ist es besonders wichtig, sich als pädagogische Fachkraft mit der eigenen Biografie auseinanderzusetzen. „Wer mit Menschen arbeitet, sollte immer mal wieder in die eigene Kindheit blicken, um sich bewusst machen zu können, welches Bild von Kindheit er/sie in sich trägt und damit sein/ihr berufliches Handeln prägt.“ (Stamer-Brand 2019: 9). Im Hinblick auf die Begleitung von kindlichen Bildungsprozessen gewinnt besonders die Reflexion der eigenen Lern- und Bildungsbiografie an Bedeutung.

Nehmen Sie sich im Team (jede:r für sich) ca. 15 bis 20 Minuten Zeit und notieren Sie sich Ihre Gedanken zu folgenden Fragen. Ob Sie anschließend über Ihre Bildungserfahrungen in den Austausch gehen, entscheiden Sie gemeinsam. In jedem Fall möchten wir Sie einladen, sich über die Frage auszutauschen, wie Sie den Kindern, die Sie auf ihrem Bildungsweg ein Stück weit begleiten, in Erinnerung bleiben möchten.

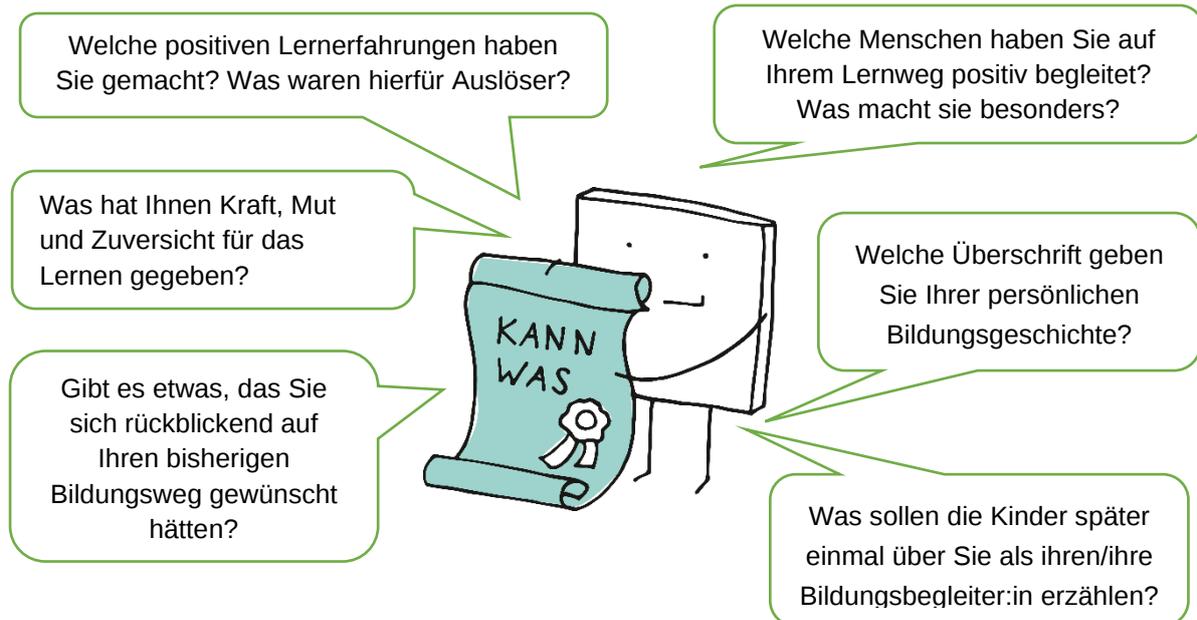


Abbildung: Urheber:in der Illustrationen (Pixelchens) Sarah Brockmann, Lizenz Creative Commons / Kein Urheberrechtsschutz 1.0 Universell (CC0 1.0)

Material

- Stift, Blatt Papier

Literatur: Stamer-Brand, Petra (2019): Biografische Kompetenz und professionelles Selbstverständnis. In: KiTa aktuell NDS (1-2019), S. 9-10. Carl Link Verlag, Kronach.



Gemeinsam Nachdenken

Es sind meist besonders intensive Momente der Ko-Konstruktion, wenn Kinder und pädagogische Fachkräfte sich gemeinsam mit einem bestimmten Thema auseinandersetzen und ihre Ideen austauschen – ohne dass die Antworten bereits vonseiten der Erwachsenen vorhanden sind. Diese gemeinsamen Denkprozesse werden auch „vertieftes gemeinsames Nachdenken“ (engl.: Sustained Shared Thinking) genannt. „Sustained Shared Thinking“ ist eine Form des Dialogs, in dem Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern über einen Weg nachdenken, wie ein Problem gelöst, ein Konzept konkretisiert, eine Aktivität bewertet oder eine Geschichte weitererzählt werden kann.“ (kindergarten heute: online)

Reflektieren Sie im Team gemeinsam *folgende Impulsfragen*¹ und halten Sie Ihre Ergebnisse auf einem Flipchart fest:

Kinder gewinnen beim vertieften gemeinsamen Nachdenken neue Erkenntnisse über bestimmte Themen. → *Welche weiteren Lerneffekte sehen Sie?*

Der Kita-Alltag birgt viele Gelegenheiten, um mit Kindern vertieft gemeinsam über Themen nachzudenken. → *In welchen Momenten können Sie sich diese Dialoge mit den Kindern besonders gut vorstellen?*

Pädagogische Fachkräfte bringen sich beim vertieften gemeinsamen Nachdenken mit ihren persönlichen Sichtweisen und Vermutungen ein („*Ich könnte mir vorstellen, dass ...*“), halten sich jedoch mit konkretem Faktenwissen zurück. → *Welche weiteren pädagogischen Haltungen sind Ihrer Meinung nach wichtig?*

Beim vertieften gemeinsamen Nachdenken geht es vor allem auch darum, als pädagogische Fachkraft Fragen zu stellen, z. B.: *Was denkst du, was der Vogel am Fenster macht? Das ist ein interessanter Gedanke, wie bist du darauf gekommen? Hast du so etwas schon einmal woanders beobachtet?* → *Welche weiteren Frageformen und Dialogmöglichkeiten fallen Ihnen ein, um mit Kindern gemeinsam Hypothesen zu bilden?*

Material

- Flipchart, Permanentmarker

Literatur: kindergarten heute / Pädagogische Fachbegriffe & Begriffe aus dem Kita-Alltag / sustained shared thinking: <https://www.herder.de/kiga-heute/fachbegriffe/sustained-shared-thinking/> (Letzter Zugriff: 28.02.2024)

1) Erarbeitet in Anlehnung an: Schmitt, Annette (2022): Gemeinsam Antworten finden. In: kindergarten heute (10-2022), S. 10-16. Herder Verlag, Freiburg.



Freispiel als Bildungsanlass

„Die spielen ja nur wieder!“ Diesen Satz hören Sie als pädagogische Fachkräfte vielleicht des Öfteren. Hierbei wird die große Bedeutung, die im freien Spiel der Kinder liegt, übersehen. Durch das Spiel bereiten sich die Kinder auf das Leben vor. Im selbst gewählten Spiel widmen sie sich den Themen, die sie aktuell interessieren oder beschäftigen – sie können ausprobieren, nachahmen und wiederholen. Wenn Kinder ihr Tun als wichtig und bedeutsam erleben, dann erwerben sie neues Wissen und neue Fähigkeiten. Somit steckt in Freispielsituationen ein hohes Bildungspotenzial.

Wir möchten Sie anregen, im Team oder auch bei einem Elternabend folgendes Bild (S. 6) gemeinsam zu analysieren. (Vielleicht haben Sie auch ein ähnliches Bild aus Ihrer Einrichtung, das Sie verwenden können.)

Betrachten Sie nun das Bild und sprechen Sie gemeinsam über folgende Fragen:

- Was sehen Sie auf diesem Bild?
- Welcher Tätigkeit gehen die Kinder nach?
- Wo liegen die Interessen der Kinder?
- Woran erkennen Sie, dass die Kinder konzentriert und engagiert „bei der Sache“ sind?
- Welchen Titel geben Sie diesem Bild?

Überlegen Sie sich nun, welche Lernerfahrungen mit der Tätigkeit der Kinder verbunden sind. Welche Kompetenzen üben und lernen die Kinder in dieser Situation?

Notieren Sie Ihre Ideen in die Ellipsen, die um das Bild herum verteilt sind.

Durch die Visualisierung wird auf einen Blick deutlich, welch große Bedeutung das Freispiel für die kindliche Entwicklung hat. Vielleicht wollen Sie Ihr erarbeitetes Ergebnis auch in Ihre Konzeption aufnehmen, um das Thema „Freispiel“ zu veranschaulichen. Interessierte Eltern haben somit z. B. die Möglichkeit, anhand eines praktischen Beispiels zu sehen, wie viel Bildungspotenzial in diesen Spielsituationen steckt.





Material

- Stifte, Plakat, Permanentmarker



Allen Bedenken zum Trotz

Wer kennt sie nicht, die Situation, in der Kinder ihre ganz eigenen Vorstellungen davon haben, wie sie ein Vorhaben in die Tat umsetzen und Sie als pädagogische Fachkräfte womöglich zunächst einmal Bedenken hinsichtlich der Umsetzbarkeit haben. Manches können Sie aufgrund Ihrer pädagogischen Verantwortung nicht zulassen, in anderen Situationen lohnt es sich wiederum durchaus, die erwachsenen Annahmen selbstkritisch zu reflektieren.

Lesen Sie sich den Text in Ruhe durch und nehmen Sie sich anschließend Zeit, darüber nachzudenken, wann Sie eine ähnliche Situation wie die in der Geschichte erlebt haben.

Impulsgeschichte

Ab dem 10. August, am Tag des Heiligen Laurentius, sind am Nachthimmel besonders viele Sternschnuppen zu beobachten. Vor einigen Jahren waren mein Mann und ich zu dieser Zeit verreist und die Kinder allein zu Hause. Für sie war klar, die Sternschnuppen werden beobachtet, egal wann und wie.

Die Nacht war relativ kühl, der Himmel jedoch gigantisch, und schließlich lagen sie wohl zu dritt in Winterjacken, auf dicken Matratzen, eng aneinander gekuschelt, zu sehr später Stunde mitten im Garten und beobachteten Sternschnuppe für Sternschnuppe. Als wir wiederkamen berichteten sie uns ergriffen und begeistert von dieser Nacht. Ohne unsere elterliche Kontrolle war es ihnen gelungen, sich voll und ganz auf Gottes Schöpfung einzulassen und eine Haltung des Staunens einzunehmen.

Eines ist klar: Unser Erwachsenen-Denken hätte den Kindern diese Erfahrung nicht ermöglicht. Zu kalt, zu spät – genügend Argumente wären mir als Mutter eingefallen. Und wieder einmal muss ich erkennen, dass Kinder häufig sehr nahe an den wirklich wichtigen Dingen im Leben sind – und dass viele gute Entscheidungen ohne uns getroffen werden.

Eine Geschichte von Barbara Jaud (2021)

